

### **3067. Anfrage**

Kantonsrat Thomas Büchi, Zürich, hat am 10. Juni 1991 folgende Anfrage eingereicht:

Seit 1983 arbeitet der Kanton Bern an einem «Bernhist» genannten Projekt, mit welchem sämtliche verfügbaren relevanten Daten aus der Geschichte des Kantons mittels Datenbanken und Computern verknüpft werden sollen.

Eine solche Verknüpfung von Daten ist nicht nur für die historische Forschung von grossem Interesse, sondern gewährt auch interessierten Laien und Politikern neue Einsichten in die Vergangenheit.

Ich bitte den Regierungsrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist den betreffenden Stellen in der Verwaltung, an der Universität und im Staatsarchiv das Projekt "Bernhist" bekannt?
2. Gibt es ein vergleichbares Projekt "Zürihist" in unserem Kanton?
3. Ist ein solches Projekt in naher Zukunft vorgesehen?
4. Sind die Universität und das Staatsarchiv sowie eventuell weitere Stellen an einem solchen Projekt interessiert?
5. Ist der Kanton Zürich bereit, von den Vorarbeiten und Erfahrungen Berns zu lernen und mit diesem Kanton auf diesem Gebiet eng zusammenzuarbeiten?

Für die Beantwortung meiner Fragen danke ich dem Regierungsrat im voraus.

Auf Antrag der Direktion des Innern

b e s c h l i e s s t d e r R e g i e r u n g s r a t :

I. Die Anfrage Thomas Büchi, Zürich, wird wie folgt beantwortet:

1. Das Projekt "Bernhist" ist bekannt, und die Arbeiten des Initiators von "Bernhist", Prof. Dr. Christian Pfister, werden von den zürcherischen Historikern im Staatsarchiv und an der Universität mit Interesse verfolgt.

2. Ein vergleichbares Projekt «Zürihist» (bzw. "TuricHist", wie es allenfalls genannt werden müsste) wird zurzeit zumindest von staatlichen Stellen nicht bearbeitet. Die vielfältige Landesgeschichtsforschung im Kanton Zürich bedient sich Methoden, die durchaus neben derjenigen von Prof. Dr. Christian Pfister bestehen können. Ein aktuelles Bedürfnis, weitere Forschungskapazität in genau die von Prof. Dr. Christian Pfister eingeschlagene Richtung zu lenken, wird von den zuständigen Stellen nicht geltend gemacht.

3. Aus den erwähnten Gründen ist in naher Zukunft kein derartiges Projekt vorgesehen.

4. Neue Methoden und Arbeitsweisen sind für die in der wissenschaftlichen Forschung tätigen Fachleute immer von Interesse. Für ein analoges Projekt wie «Bernhist» wird aber weder vom Staatsarchiv noch von der Universität ein konkretes Interesse gemeldet.

5. Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und Archiven nicht nur der Kantone Zürich und Bern gehören zur normalen Tätigkeit, welche sich z. B. auch durch die Mitgliedschaften in gesamtschweizerischen und internationalen Vereinigungen und Fachgremien äussert. In diesen erfolgt ein intensiver Erfahrungsaustausch, der sich nicht nur auf ein einzelnes Projekt beschränkt. Es ist davon auszugehen, dass alle Beteiligten versuchen, aus solchen Kontakten zu lernen und die gewonnenen Erkenntnisse in ihre eigene Arbeit einfliessen zu lassen. Es gehört aber auch zur akademischen

Unabhängigkeit der Hochschulen, die Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit selbst festzulegen.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Direktion des Innern.

Zürich, den 28. August 1991

Vor dem Regierungsrat  
Der Staatsschreiber:  
**Roggwiller**